



VERANSTALTUNGSVEREIN
STADTTHEATER
k u f s t e i n

JAHRESPROGRAMM 2020



INHALT

Vorwort der Obfrau	4
Richard III	6
Hinter den Kulissen	12
Die drei Eisbären	14
Kulturpass Tirol	20
DruckPunkt	22
Theater ist für mich...	28
Jedermann	30
Dank den Unterstützern	37
Hinter den Kulissen	38
Fern von Europa	40
Märchenzeit	47
Terminübersicht	48
Impressum	50

VORWORT

Liebe Theaterfreunde,

ein herzliches Willkommen zur Spielzeit 2020! Wir freuen uns, Ihnen unser neues Theaterprogramm vorstellen zu dürfen. Wir haben wieder ein pralles Paket mit Neuinszenierungen und Wiederaufnahmen für die neue Saison geschnürt. Ein Drama von Shakespeare, eine Volkskomödie, ein Tanztheater, ein Freilichtspiel in hofmannsthal'scher Sprache, dramatisierte Geschichten aus finsternen Breiten und märchenhafte Momente stehen auf dem Spielplan. Mit durchschnittlich sechs Produktionen pro Jahr zählen wir wohl zu den aktivsten Amateurbühnen Tirols.



Die Vorstellungen finden im Kultur Quartier Kufstein, unter freiem Himmel im Festungsneuhof sowie im Saal der Musikschule Kufstein statt. Für alle Produktionen können die Karten bereits jetzt ganz einfach online über unsere Homepage www.stadttheater-kufstein.at reserviert werden.

Wir freuen uns, dass Sie uns weiterhin die Treue halten und hoffen, Sie bald wieder begrüßen zu dürfen. Lassen Sie sich von uns entführen in die Welt der Fantasie und erleben Sie mit uns unterhaltsame Vorstellungen und wunderbare Begegnungen! Lachen, staunen und freuen Sie sich gemeinsam mit uns. Denn das Theater kann uns allen so viel geben – warum also darauf verzichten?

Hildegard Reitberger

Hildegard Reitberger

Obfrau des Stadttheaters Kufstein, Obfrau des Vereins Netzwerk Kultur
Vorstandsmitglied des Theaterverbandes Tirol
Vize-Präsidentin des österr. Bundesverbandes für außerberufliches Theater

das



präsentiert
die Stücke der
Spielsaison 2020



RICHARD III

ein Politikerschicksal in fünf Akten

frei nach William Shakespeare

Richard III ist mit Abstand der böseste Bösewicht im Shakespeare-Universum – und der faszinierendste obendrein. Nur sehr wenige Ensembles aus dem Bereich des außerberuflichen Theaters haben sich bisher an dieses Stück gewagt. Das Stadttheater traut sich und greift dazu auf ein erfahrenes Schauspiel-Team zurück.

Das Stück beginnt mit dem Ende eines Krieges. Die Karten wurden neu gemischt und man ist froh, dass endlich Frieden herrscht. Doch einer freut sich nicht darüber: Richard, der Bruder des neuen Königs Eduard. Er liebt Krieg und Chaos. Er ist ein Meister der Intrige, ein Heuchler und Charmeur. Mit feiner Klinge putscht er sich empor zur Macht. Dabei bleibt mancher auf der Strecke. Richard schürt Hader und Zwietracht, wo er nur kann. Er bringt einstige Freunde gegeneinander auf, sodass sie sich bekriegen. Am Ende lacht ein Dritter: Richard selbst.

Auch das Publikum hat eine Rolle zu spielen. Meist weiß es mehr als die meisten Bühnenfiguren, ist eingeweiht in die dunklen Pläne des schillernden Bösewichts Richard, welcher die Zuschauerinnen und Zuschauer zu seinen Verbündeten macht.

In seiner Bearbeitung hat Klaus Reitberger den Originaltext in der Übersetzung von August Wilhelm von Schlegel von über 40 Sprechrollen auf knapp 15 heruntergekürzt. Die Handlung wurde gestrafft und modernisiert. In der beschaulichen Kulisse des Theaters im Kultur Quartier erlebt dieses berüchtigte Königsdrama aus der Feder William Shakespeares eine ganz besondere Neuinterpretation. Für Spannung ist gesorgt.

IM GESPRÄCH MIT REGISSEUR KLAUS REITBERGER

Nach „Viel Lärm um Nichts“ und dem „Sommernachtstraum“ wagst du dich nun mit „Richard III“ schon an deine dritte Shakespeare-Inszenierung; was reizt dich persönlich so sehr an den Werken dieses Stückeschreibers?

Die Verschiedenartigkeit. Alle drei genannten Stücke spielen in vollkommen unterschiedlichen Welten – geographisch wie emotional. Allen gemein bleibt nur Shakespeares bildgewaltige Sprache, die sich leicht in Bühnenmagie und Gänsehaut übersetzen lässt.

Ist denn ein 400 Jahre altes Königsdrama für das Publikum der Gegenwart überhaupt noch in irgendeiner Form relevant?

Oh ja. Der Typus des Richard III ist längst noch nicht Geschichte – wird vielleicht niemals Geschichte sein. In ihm erkennen wir allerlei Autokraten der Gegenwart wieder. Auch die Figur von US-Präsident Frank Underwood in der erfolgreichen US-Serie „House of Cards“ ähnelt Richard III.

Wie erklärst du dir die Faszination, die solch skrupellose und abgründige Charaktere auf ihre Umwelt ausüben?

Das Böse hat die Menschen schon immer fasziniert. Man denke an Dracula, Darth Vader, an die Hexe Circe, Hannibal Lecter oder Voldemort. Stephen King, der auch viele Bösewichte schuf, hat einmal gesagt, Lecter wäre der Graf Dracula des 20. Jahrhunderts.

Der Graf Dracula der Zeit Shakespeares aber – das war kein anderer als Richard III. Und doch ist dieser Bösewicht ein ganz besonderer, denn Shakespeare macht das Publikum zum Komplizen seines übelsten Schurken. Das Unheimliche an Richard III ist ja, dass uns dieser furchtbare Mensch trotz allem merkwürdig sympathisch bleibt. Wir sind seine Verbündeten. Wir folgen ihm auf seinem Weg zur Macht.

*„Wenn dem so wäre, Mörder,
so sollen diese Nägel hier
den ganzen Liebreiz vom Gesicht
mir fetzen und mir Augen, Haut
und Brust zerreißen!“*

Anna



IM GESPRÄCH MIT REGISSEUR KLAUS REITBERGER

*Bei dieser Produktion stehen erstmals Urgesteine der Kufsteiner Theaterszene gemeinsam mit Schüler*inne*n der International School Kufstein (ISK) auf der Bühne – was versprichst du dir von dieser Kombination?*

Gegenseitige Bereicherung. Es war ja auch einer meiner Schüler, der mich auf die Idee brachte, ausgerechnet dieses Shakespeare-Stück zu inszenieren. Die ISK bietet etwas Einzigartiges: durchgehenden Theaterunterricht von der 5. bis zur 8. Klasse für alle Schülerinnen und Schüler. Natürlich entdeckt man dabei einige Talente. Und natürlich wäre es schade, wenn diese ihr Talent nicht auch einer breiteren Öffentlichkeit zeigen könnten. Gemeinsam mit Routiniers des Stadttheaters auf der Bühne zu stehen oder als Co-Regisseur mitzuwirken, ist eine wunderbare Möglichkeit, seine Theater-Leidenschaft zu vertiefen.

Können deiner Ansicht nach im Theater auch Grenzen überschritten werden, die im Alltag unangetastet bleiben?

Ja. Das sollen sie sogar. Auch Aristoteles war dieser Ansicht.

Klaus Reitberger ist promovierter Astroteilchenphysiker und unterrichtet Physik, Theater und Wissenstheorie an der International School Kufstein. Seit 2016 ist er zudem Kulturreferent der Stadt Kufstein.



RICHARD III

Premiere

21. Februar 2020
um 20:00 Uhr
im Kultur Quartier Kufstein

weitere Termine

28. Februar sowie
01., 06., 08. & 12. März
jeweils um 20:00 Uhr

Besetzung

Gunther Hölbl als *Richard III*
Brigitte Einkemmer als *Elisabeth*
Klaus Schneider als *Georg & ein Mörder*
Stefanie Grießer als *Anna*
Martin Heis als *Eduard IV*
Hildegard Reitberger als *Margaretha*
Maximilian Pfister als *Jung-Eduard & ein Mörder*
Christl Lutz als *Herzogin Cecily*
Emma Strohmeyer als *Jung-Elisabeth*
Nik Strohmeyer als *Jung-Richard & ein Mörder*
Klaus Reitberger als *Katsby*

Regie: Klaus Reitberger

Co-Regie: Ádám Hevér

Produktionsleitung: Hildegard Reitberger

Print-Design: Maria Kaindl

Kostüme: Christl Lutz

Maske: Anna Angermaier & Helena Dolar

Bühnenbild: Klaus Reitberger & Emma Strohmeyer

Licht- und Ton-Technik: Klaus Reitberger & Ádám Hevér

HINTER DEN KULISSEN

Was macht eigentlich der Regisseur / die Regisseurin?

Ein Theaterstück kann man sich als Schiff vorstellen. Gebaut hat dieses Schiff der Autor, sei es Shakespeare oder Kleist bzw. die Autorin, sei es Reza oder Jelinek. Unter Deck, da wo der Betrachtende nicht hinsehen kann, da sind die Masken- und Kostümbildner*innen, die Bühnendesigner*innen und all die anderen wackeren Menschen, die man auf der Bühne sonst nicht sieht. Jener Teil der Mannschaft aber, der das Deck unsicher macht, der sich auf die Masten schwingt und zwischen Bug und Heck sein Leben lebt – dies sind die Schauspielerinnen und Schauspieler.

Und der Regisseur, die Regisseurin? Diese sind wie der Kapitän des Schiffs. Auch ihn sieht man nicht. Er verbirgt sich in der Kapitänskajüte. Und doch bestimmt nur er, wohin die Reise geht, welchen Kurs man nimmt. Er trägt die Verantwortung. Er bestimmt alleinig Sinn und Botschaft dieser Reise auf einer gefährlichen See. Der Kapitän zeigt seiner Mannschaft, wie das Schiff zu steuern ist, welche Handgriffe von Nöten sind.

Er entscheidet über Standort und Tätigkeit jedes einzelnen Mitglieds seiner Mannschaft.

Ohne ihn würde das Schiff nie den Hafen verlassen.

Ohne ihn würde es sinken.

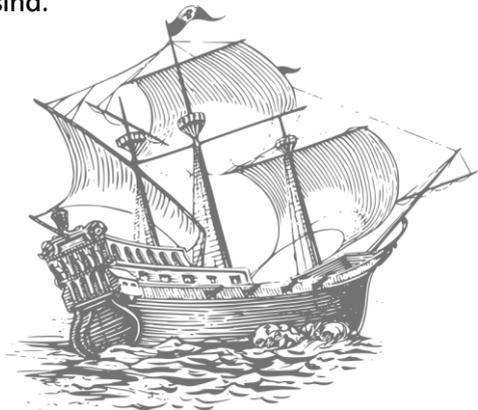




Foto: Stefan Schimmele

Nicole Schreyer
in Tardieu „der Schalter“ (2016)



DIE DREI EISBÄREN

eine heitere Komödie in drei Akten

von Maximilian Vitus

In einem abgelegenen Bergwinkel liegt der Haldeneggerhof. Dort hausen die drei Brüder Peter, Pauli und Juliander, im Dorf nur als „die drei Eisbären“ bekannt, weil sie überhaupt kein Interesse am weiblichen Geschlecht zeigen. Die alte Haushälterin Veronika wird als einzige Frau am Hof geduldet.

Der Alltag der drei Brüder wird gehörig durcheinandergebracht, als sie eines Abends einen Säugling vor ihrer Haustür finden. In einem Brief bittet die Mutter eindringlich darum, ihr Kind aufzunehmen. Leider sind die Eisbären jedoch mit der Säuglingspflege ebenso unerfahren wie mit der Hausarbeit. So kann nur noch der „gute Rat“ vom Herrn Pfarrer helfen ...

Dieses Lustspiel aus der Feder des bayrischen Autors Maximilian Vitus ist ein Klassiker der volkstümlichen Literatur und eines der erfolgreichsten Bühnenstücke im deutschsprachigen Raum. Nach zahlreichen Aufführungen im Komödienstadl und beim Chiemgauer Volkstheater wird dieses heitere und herzergreifende Stück nun auch beim Stadttheater Kufstein unter der Regie von Babsi Gröters inszeniert.

Die drei Hauptdarsteller Reinhard Exenberger, Gunther Hölbl und Oliver Schmidt werden zweifelsohne für eine kräftige Zwerchfell-Massage sorgen!

IM GESPRÄCH MIT REGISSEURIN BABSİ GRÖTERS

„Die drei Eisbären“ werden seit vielen Jahrzehnten von zahlreichen Bühnen im deutschsprachigen Raum aufgeführt. Was macht deiner Ansicht nach den besonderen Charme dieser Komödie aus?

Diese Komödie kommt meines Erachtens ohne die üblichen Klischees so mancher Bauernkomödien aus und weiß trotzdem bestens zu unterhalten. Die drei Eisbären haben eine harte Schale, aber einen weichen Kern und haben das Problem, dass nur der Älteste den elterlichen Bauernhof erbt, auf ihre Weise gelöst. „Wir habn gsagt, wir bleiben beinander und san alle drei Bauern, ned oa Bauer und zwoa Knecht!“. Es ist einfach ein herzerwärmendes Stück über drei Männer, die das Herz am rechten Fleck haben!

*Welche Emotionen möchtest du mit diesem Stück bei den Zuschauer*inne*n auslösen?*

Meine Vorstellung ist, dass das Publikum nach unserem Stück mit einem Lachen im Gesicht und einem guten Gefühl aus dem Theatersaal kommt. Und wenn wir es geschafft haben, den ein oder anderen seine aktuellen Probleme für zwei Stunden vergessen zu lassen, dann haben wir das erreicht, was ich mir wünsche!

Was war bisher die größte Herausforderung, mit der du als Regisseurin konfrontiert worden bist?

Meine größte Herausforderung als Regisseurin war sicher das Stück „Munde“ von Felix Mitterer am Brentenjoch – das erste Mal ein Theater am Berg, An- und Abfahrt mit dem Sessellift mit allen Problemen, die das mit sich bringen kann, wenn das Wetter bei uns in den Bergen verrückt spielt. Eine Achterbahn der Gefühle: grenzenlose Begeisterung, wenn man in dem wunderschönen Panorama bei bestem Wetter das Publikum begeistern kann sowie Besorgnis: Wie bringt man alle wieder heil runter vom Berg, wenn uns ein Gewitter überrascht?



Foto: Sylvia Gröbawang

*„Männer sind wie Bären,
und wir müssen ihnen das
tanzen lernen!“*

Veronika zu Marafen

IM GESPRÄCH MIT REGISSEURIN BABSİ GRÖTERS

Neben deiner Regiearbeit bist du dem Stadttheater-Publikum auch als hervorragende Schauspielerin bekannt. Worin liegt für dich im Gegensatz zum Darstellen der Reiz darin, selbst zu inszenieren?

Ich bin eine leidenschaftliche Schauspielerin, habe aber immer wieder festgestellt, dass ich auch mal gerne ein Stück auf die Bühne bringen möchte, so ganz nach meinen eigenen Vorstellungen. Und ich liebe es, noch unerfahrenen Darstellern Hilfestellung zu leisten!

Das Stadttheater Kufstein kann inzwischen auf über 110 Jahre Vereinsgeschichte zurückblicken und zählt zu den aktivsten Bühnen Tirols. Was ist deiner Meinung nach maßgebend für diesen Erfolg?

Das Repertoire des Vereins ist vielseitig, die Kreativität der Mitwirkenden groß. Aber ausschlaggebend für den großen Erfolg des Stadttheaters Kufstein ist sicher der unermüdliche Einsatz und die endlose Begeisterung aller Mitwirkenden, sei es auf oder hinter der Bühne. Und eben diese Begeisterung springt aufs Publikum über!

Babsi Gröters träumte bereits als Kind von den „Brettern, die die Welt bedeuten“ und ist nun schon über 30 Jahre aktiv beim Stadttheater Kufstein. Sowohl auf als auch hinter der Bühne bereichert sie viele Produktionen mit Leidenschaft, Humor und Know-How.



DIE DREI EISBÄREN

Premiere

03. April 2020
um 20:00 Uhr
im Kultur Quartier Kufstein

weitere Termine

05., 13., 17. & 24. April
um 20:00 Uhr
19. & 26. April um 18:00 Uhr

Besetzung

Reinhard Exenberger als *Peter*
Gunther Hölbl als *Pauli*
Oliver Schmidt als *Juliander*
Gittl Datinger als *Veronika*
Bianca Heim als *Maralen*
Steffen Weinert als *Emil Schmitz*
Elisabeth Mader als *Haslocherin*

Regie: Babsi Gröters

Produktionsleitung: Evi Bichler-Götsch, Peter Mader

Kostüme: Christl Lutz

Technik: Adrian Mair, Verena Kirchner, Klaus Reitberger

Bühne: Steffen Weinert, Herbert Oberhofer

KULTURPASS TIROL

Kultur darf wohl mit Fug und Recht als essenzieller Bestandteil eines erfüllten Lebens bezeichnet werden. Für Menschen mit finanziellen Engpässen stellen Eintrittspreise für Konzerte, Kino- oder Theatervorstellungen jedoch oft eine unüberwindbare Hürde dar.



**Hunger
auf
Kunst
&
Kultur**

Aus diesem Grund ermöglicht die Initiative „Hunger auf Kunst und Kultur“ in Kooperation mit über 80 Kultureinrichtungen in ganz Tirol Menschen, die in prekären Verhältnissen leben, die Teilhabe am kulturellen Geschehen. Der Kulturpass erlaubt Personen, deren Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt, den freien Eintritt in zahlreiche kulturelle Einrichtungen, die sich der Aktion als Partner angeschlossen haben. Zu diesen Partnern gehört selbstverständlich auch das Stadttheater Kufstein.

Nähere Informationen zum Kulturpass finden Sie hier:

Tel: 0664/584666 | **Web:** hungeraufkunstundkultur.at



*stillen Sie Ihren
Hunger auf Kunst und
Kultur
beim*



Hanspeter Teufel
in K. Reitbergers
„der Held“ (2009)





Foto: Nadine Kirchner / Bearbeitung: Philipp Moser

DRUCKPUNKT

urbanes Tanztheater

von Anja-Katharina Bichler und Philipp Moser

Das Tanztheaterstück unter der Leitung von Anja-Katharina Bichler und Philipp Moser beschäftigt sich tänzerisch mit den unterschiedlichsten Aspekten von Druck im Allgemeinen und insbesondere mit positiven sowie auch negativen Auswirkungen des sozialen Drucks in unserer Gesellschaft. Der Mensch sieht sich ständig mit Erwartungshaltungen konfrontiert. Erwartungen, die an uns gestellt werden, aber auch Erwartungen, die wir an uns selber haben.

Dies begleitet uns durch unseren Alltag und beeinflusst, bewusst oder unbewusst, unser Tun und Sein. Oft müssen wir unsere eigenen Grenzen überschreiten, um diesem Druck entgegenzuwirken und standzuhalten.

Im Stück „DruckPunkt“ wird dabei ein einzigartiger Zugang gewählt. Neben den Tänzerinnen und Tänzern der Urban Dance Crew „Rem!x“, zu denen auch mehrere Mitglieder des Stadttheaters Kufstein zählen, nimmt ein Schauspieler die Rolle der sprachlichen Brücke zum Publikum ein. Als Kontrast zum klassischen Bühnentanz werden urbane Tanzstile wie Breaking, House, Popping, Locking und Social Dances, die fernab von Theaterbühnen auf den Straßen Amerikas entstanden sind, als Stilmittel verwendet.

Mit Patrick Gutensohn ist ein Musikproduzent aus der österreichischen Hip Hop Szene mit im Team.

IM GESPRÄCH MIT REGISSEURIN ANJA-KATHARINA BICHLER...

Anja, wie bist du als Urban Dance-Künstlerin zum Stadttheater Kufstein gekommen?

Vor circa drei Jahren fragte mich Georg Anker, ob ich die Co-Choreografie und eine Tanzrolle im Erfolgsmusical „La Cage aux Folles“ übernehmen möchte. Dann bin ich geblieben. Die Arbeit im Theater unterscheidet sich stark von der urbanen Szene, in der ich sonst tätig bin. Und genau das ist der Reiz und die Herausforderung, gemeinsam mit Philipp Moser die beiden Welten in einem Tanztheater zusammen zu bringen.

Was schätzt ihr an der künstlerischen Tätigkeit beim Stadttheater Kufstein am meisten?

Dass wir Urban Dance von der Straße auf die Bühne bringen können und so etwas völlig Neues entsteht. Das Stadttheater Kufstein gibt uns den kreativen Rahmen und alle Freiheiten, die wir zur Umsetzung brauchen. Dieses Vertrauen schätzen wir sehr!

Ihr beide wart schon bei mehreren nationalen und internationalen Meisterschaften vertreten; inwiefern unterscheidet sich eine Meisterschaft von einem Tanztheater?

Bei Meisterschaften gibt es viele Kategorien, die sich in Gruppengrößen, Stilrichtungen etc. unterscheiden. Es gibt genaue Wettkampfregeln, die einzuhalten sind. Dementsprechend fokussiert wird eine Choreografie trainiert, die einer Jury präsentiert und von dieser bewertet wird.

Im Tanztheater steht es uns frei, wie wir mit den verschiedenen Stilen arbeiten. Diese Vielfalt bedeutet unzählige Choreographie- und Trainingsstunden in Technik, Kondition und Koordination bevor die ersten Szenen für das Stück geprobt werden können. Und dann geht es darum, das Thema glaubhaft, spannend und kraftvoll auf die Bühne zu bringen, um damit ein völlig unter-

schiedliches Publikum zu erreichen und zu begeistern. In einem Wettkampf tanzt man für eine Fachjury und nach drei Minuten ist alles vorbei – da geht es im Tanztheater erst richtig los.

In „DruckPunkt“ werden die Folgen sozialen Drucks thematisiert. Nimmt eure Auseinandersetzung mit dem Theater auch Einfluss auf andere Bereiche eures Lebens und Wirkens?

Natürlich, alles dreht sich seit mehreren Monaten fast ausschließlich um das Tanztheater. Da wir unser Stück ganz neu entwickeln, können wir dabei keinem Drehbuch folgen. Das bedeutet, wir schaffen uns unseren eigenen Rahmen. Oft geraten wir dabei selbst unter Druck und müssen entsprechend damit umgehen. TänzerInnen sind immer mit Erwartungsdruck konfrontiert. Selbst wenn man alleine probt, schwingt der soziale Erwartungsdruck von außen mit. Dieser Druck ist in allen Bereichen des Lebens vorhanden und bestimmt oft unser Handeln und Denken. Aber sozialer Druck hat nicht nur negative Aspekte. Es lässt uns über uns hinauswachsen, mehr schaffen, neue Wege beschreiten.

Anja-Katharina Bichler ist Pädagogin und Leiterin der Urban Dancecrew Rem!x. Philipp Moser ist Grafiker und Autor, sowie Trainer der Urban Dancecrew Cameleonix in Villach. Die beiden lernten sich im Tanzstudium MasterseriezPro in Linz kennen.





DRUCKPUNKT

Uraufführung

20. Mai 2020
um 20:00 Uhr
im Kultur Quartier Kufstein

weitere Termine

24., 29. & 30. Mai
jeweils um 20:00 Uhr
im Kultur Quartier Kufstein

Besetzung

Anja-Katharina Bichler
Philipp Moser
Philip Bratschko
Anna Breitfuss
Melanie Schrempf
Albin Winkler
Miriam Westermeier
Andrea Posch

Lena Niederacher
Gabriela Schönauer
Hanna Jörgner
Anna Angermaier
Tristan Gabl
Paula Malina
Klaus Schneider

Regie & Choreografie: Anja-Katharina Bichler & Philipp Moser

Musik: Patrick Gutensohn

Produktionsleitung: Evi Bichler-Götsch

Technik: Klaus Reitberger, Christian Westermeier & Horst Karrer

hinter der Bühne: Christl Lutz & Verena Kirchner

Printdesign & Bühnenbild: Philipp Moser

THEATER IST FÜR MICH...

*„...loslassen und eintauchen
in eine andere Welt.“*

Klaus Schneider

„...bei einer Aufführung Leute aufzumuntern.“

Diethard Sommer

*„...eine Lebenseinstellung; eine Möglichkeit,
mich zu artikulieren.“*

Franz Osl

„...vom gespielten Leben lernen.“

Marion Hilger

*„...eine Leidenschaft, die ich mit Gleichgesinnten teilen
kann und mich in verschiedenste Welten bringt.“*

Anna-Sophia Bucher

„...Leidenschaft - und Familie!“

Stefanie Grießer

„...das innere Ich zu entdecken und zu entwickeln; sich einzulassen auf das wunderbare Neue, Unerforschte!“

Martin Heis

„...die schönste Art, das Leben zu genießen!“

Karolína Bucher

„...die Passion, anderen zu zeigen, wie sie die Fantasie ihrer Gefühle leben können.“

Martin Sieberer

„...KULTUR PUR!“

Siegfried Lutz

„...der Radetzkymarsch im Neujahrskonzert unseres Lebens. Ohne geht es nicht.“

Klaus Reitberger

„...vielfältig wie das Leben.“

Christl Lutz



Foto: Sylvia GröBwang

JEDERMANN

das Spiel vom Sterben einer reichen Frau

frei nach Hugo von Hofmannsthal

Nach dem großartigen Erfolg des Sommers 2018 kommen wir dem Wunsch unseres Publikums nach und zeigen nochmals unseren „Jedermann“. Wir bleiben beim geglückten Rezept und spielen dieses Stück in eben jenem neuartigen Kleide, wie wir es schon damals taten. Man bleibt dem schönen Klang der Hofmannsthal'schen Kunstsprache treu, traut sich jedoch, Sinn und Geschlecht ins Gegenteil zu verkehren und schreckt dabei nicht vor modernen Elementen zurück. Dabei entsteht etwas völlig Neues und ungemein Reizvolles ... auf jeden Fall ist unser „Jedermann“ ganz anders als anderswo.

Es wird getanzt. Es wird getrunken. Es wird geraucht und gelacht. Und es wird gestorben. Denn im Tangoschritt naht der Tod. Unaufhaltsam rückt er der reichen Frau Jedermann auf den Leib. Weder ihr Geld, noch ihr Buhl, noch ihre Werke können sie retten. Doch unsere Heldin gibt sich nicht geschlagen, versinkt nicht in bitterer Verzweiflung. Mit letzter Kraft gelingt es ihr, dem Leben doch noch eine Art Sinn abzutrotzen, ihrem kurzen Wirken eine Botschaft und Bedeutung zu verleihen.

Die Zuschauerinnen und Zuschauer erwartet ein spektakuläres Freilichttheater im historischen Ambiente des Festungsneuhofs. Der Tod erscheint in Kasemattenfenstern, der Teufel reist im Panoramalift zur Erde, die Mauern selbst erwachen zum Leben. Eine hölzerne Tribüne mit Überdachung stellt indes sicher, dass das Publikum auch bei Regen trocken bleibt. Seien Sie dabei!

IM GESPRÄCH MIT REGISSEUR KLAUS REITBERGER

Der „Jedermann“ ist den meisten Menschen als Mysterienspiel bekannt, das vom Sterben eines reichen Mannes erzählt.

Du selbst beschreibst deine Inszenierung hingegen als „weltlich, weiblich und diesseitspreisend“. Wie kommt es zu diesem inhaltlichen Widerspruch?

Mein Anspruch ist es, Theater für alle zu machen, Theater, das die menschliche Emotion und Vorstellungskraft unmittelbar anspricht. Ebendas tut in meinen Augen der Original-Jedermann nicht oder zumindest nicht mehr. Gleich zwei handlungstreibende Motive machen außerhalb einer in wortwörtlicher Bibelauslegung verankerten Mythologie schlichtweg keinen Sinn. Die dem Jedermann-Mythos zugrunde liegende existenzielle Frage nach dem Tod – eine Frage, die uns alle angeht, eine Frage, die zutiefst bewegt – kommt in dem Stück viel stärker zu tragen, wenn man es vom metaphysischen Überbau befreit.

Ob die Hauptfigur männlich oder weiblich ist, sollte im Grunde keine Rolle spielen. Da aber bisher der Jedermann immer ein Mann war, ist es höchste Zeit, endlich auch die Geschichte vom Sterben einer reichen Frau zu erzählen.

Was glaubst du, würde Hugo von Hofmannsthal dazu wohl sagen?

Bei all meinen bisherigen Inszenierungen hatte ich im Grunde immer das Gefühl, der Autor wäre damit im Großen und Ganzen zufrieden gewesen. Ob bei Shakespeare, Oscar Wilde, Jean-Paul Sartre, Beckett, Brecht – ich habe mich immer bemüht, die Stücke im Sinne ihrer Autoren auf die Bühne zu stellen. Beim Jedermann ist es anders. Hofmannsthal würde sich im Grabe umdrehen – und das ist auch gut so. Zwar war er ein genialer Poet, doch sein Weltbild weist deutlich reaktionäre Züge auf. Ein Hauch von Mittelalter weht uns entgegen.

Warum hast du dich trotz Modernisierung des Stoffs dazu entschieden, der Hofmannsthal'schen Sprache treu zu bleiben?

Ganz einfach: Weil sie schön ist.

Inwiefern hat der Spielort Einfluss auf deine Inszenierung genommen?

Bei Freilicht-Theater darf und muss der Spielort großen Einfluss nehmen. Der Festungsneuhof bietet einzigartige Möglichkeiten. Sowohl der Panorama-Lift wie auch die Fenster der Kasematten kommen zum Einsatz. Der atmosphärische Blick, den das Publikum von der überdachten Tribüne hinauf zur Burg hat, bleibt vielen in unvergesslicher Erinnerung. Anderswo könnten wir dieses Stück in dieser Inszenierung unmöglich spielen.



Gibt es in diesem Werk eine zentrale Fragestellung, die dich persönlich umtreibt?

Thematisch herrscht schon eine gewisse Nähe zu meinem Stück „Abendrot“, das wir im Jahr 2016 gespielt haben. Beide Bühnenwerke handeln vom Tod und nähern sich ihm in ganz unterschiedlichen Herangehensweisen. Es ist seine Kürze, die das Leben umso kostbarer macht. Wir sollten die Welt schön finden, ohne sie zuerst mit hypothetischen Geistwesen bevölkern zu müssen. Wir sollten das Leben genießen und es gleichzeitig dazu nützen, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

JEDERMANN

Premiere

10. Juni 2020
um 21:00 Uhr
im Festungsneuhof

weitere Termine

11., 12., 14., 19., 21. & 28. Juni.
sowie 05., 10., 12. & 13. Juli
jeweils um 21:00 Uhr

Besetzung

Karolina Bucher als *Frau Jedermann*

Martin Heis als *Tod*

Isabella Winkler als *Werke*

Elisabeth König als *Gesellin*

Markus Mader als *Mammon*

Albin Winkler als *Buhl*

Maria Kaindl als *Teufel*

Heinz Lechner als *Vater*

Nicole Schreyer als *Göttin*

In weiteren Rollen: Franz Osl, Christl Lutz, Mili Poblete, Verena Kirchner, Miriam Westermeier, Anna-Sophia Bucher, Andrea Posch, Horst Karrer, Philip Bratschko, Diethard Sommer, Anna Angermaier, Marion Hilger, Lisi Schmidt, Salvador Profanter

Regie: Klaus Reitberger

Produktionsleitung: Hildegard Reitberger

Print-Design: Maria Kaindl

Kostüme: Christl Lutz & Maria Kaindl

Maske: A. Angermaier, H. Dolar, M. Kaindl & L. Schmidt

Frisuren: Marianne Lüthi u.a.

Licht- und Ton-Technik: Klaus Reitberger

A person dressed as the Grim Reaper, wearing a black hooded cloak. Their face is painted to look like a skull with glowing orange eyes. They have prosthetic hands that look like skeletal fingers. The person is standing outdoors with a blurred background.

*„Ich bin der Tod;
scheue keine Frau
und keinen Mann,
Tret jeglichen
mit Ruhe an
Und ich verschone
keinen.“*

Tod



Herzlichen Dank für die Unterstützung!

K **KUFSTEIN** *Stadt*



**Raiffeisen Bezirksbank
Kufstein**



K
Kufsteinerland
verbindet



HINTER DEN KULISSEN

Was macht eigentlich ein Souffleur / eine Souffleuse?

Beim Stadttheater Kufstein lautet die Antwort auf diese Frage seit vielen Jahren: gar nichts.

Zwar ist es in der ersten Probenphase unerlässlich, dass ein guter Geist den für die Schauspieler*innen vielleicht noch fremd anmutenden Text mitliest und bei Bedarf auch einsagt – je näher jedoch die Premiere rückt, desto mehr sind die Darsteller*innen auf sich selbst und aufeinander angewiesen, wenn sich die mühevoll angeeigneten Worte doch einmal entziehen sollten.

Auf diese Weise sind die Spieler*innen gefordert, sich emotional noch tiefer auf ihren verkörperten Charakter einzulassen und einander auf der Bühne wirklich zuzuhören. Es reicht nicht, nur auf ein Stichwort hin den eigenen Text zu rezitieren, denn sollte besagtes Stichwort nicht kommen, ist es an den Protagonist*inn*en, inhaltlich stimmig zu improvisieren – am besten so, dass das Publikum nichts davon bemerkt.

Die Darbietung gewinnt auf diese Weise ungemein an Spannung, Intensität und Authentizität. Keine mäßig motivierten Schauspieler*innen, denen man anzumerken meint, dass ihre Gedanken ganz wo anders sind, keine quälend lange Stille, die danach lechzt, endlich von einem häufig zu laut geflüsterten Wortfetzen zerbrochen zu werden, kein So-tun-als-ob.

Nur echte Emotionen von Menschen, die ihre Rolle so sehr verinnerlicht haben, dass die eigenen Worte jene des Autors mühelos ersetzen könnten, falls sie einem denn entfallen sollten; das ist gelebtes Theater.

Reinhold Messner

LIVE

26.
03.
20 Uhr

**ÖSTERREICH-
PREMIERE**

**„WELTBERGE -
Die 4. Dimension“
KUFSTEIN ARENA
MULTIVISIONS-
VORTRAG**

**Weitere Highlights
im wunderlichen
20er-Jubiläumsjahr:**



**Woabst
eh!!!!!**

VVK 28,- :: Abendkassa: 31,- :: Ermäßigt: 22,- // Vorverkaufsstellen:
Sparkasse Kufstein (und alle Filialen im Bezirk), papier + bücher ögg
(Arkadenplatz), Stadtamt Kufstein und unter www.woassteh.com





Foto: Sylvia GröBwang

FERN VON EUROPA

Tirol ohne Maske – Geschichten aus finsternen Breiten

frei nach Carl Techet alias Sepp Schluiferer

Als Vorlage für dieses Theaterstück dient das gleichnamige Buch, welches 1909 herausgegeben wurde und ganz Tirol in Aufregung versetzte. Wer war diese Person, die unter dem Pseudonym „Sepp Schluiferer“ diese Schmähchrift verfasste, in welcher die Tiroler als hinterwäldlerisch, dumm und einfältig dargestellt werden?

Die Publikation von „Fern von Europa“ löste im „Heiligen Land“ Tirol einen Literaturskandal sondergleichen aus; in sämtlichen Buch-rezensionen Tirols wurde das Werk in der Luft zerrissen. Die vom Autor intendierte satirische Absicht wurde von den Leserinnen und Lesern offenbar nicht erkannt. Der „Tiroler Grenzbote“ sprach im Dezember 1909 gar von einem „elenden Machwerk“. Positive Kritiken gab es nur im Ausland.

Besonders aber brachte das Büchlein die Kufsteiner Bevölkerung in Rage. Lebte dieser Verräter, der diese geistlose Schmiererei über die so anständigen Tiroler verfasste und sich hinter einem Pseudonym versteckte, gar mitten unter den braven Bürgern der Stadt? Wenige Wochen nach dem Erscheinen des Buches wurde der Autor im Dezember 1909 enttarnt und musste vor dem Volkszorn nach München flüchten.

In einer Bearbeitung von Hildegard Reitberger bringt das Stadttheater einige bitterböse und zugleich umwerfend komische Geschichten von nicht alltäglicher satirischer Art aus diesem Buch auf die Bühne und nimmt das Publikum mit auf eine Zeitreise ins Kufstein zu Beginn des letzten Jahrhunderts.

IM GESPRÄCH MIT REGISSEURIN HILDEGARD REITBERGER

Das Buch "Fern von Europa" hat bei seiner Veröffentlichung im Jahre 1909 die Gemüter der Tiroler so sehr erhitzt, dass der Autor Carl Techet um sein Leben fürchten musste; warum hast du dich an so ein brandheies Eisen gewagt?

Eben genau deshalb, weil es brandhei ist. Ich liebe Herausforderungen. Theater soll provozieren, aufrütteln, zum Nachdenken anregen. Und es ist Kufsteiner Stadtgeschichte, die hier gezeigt wird. Außerdem wurde auch unser Theaterverein genau zu dieser Zeit gegründet, was das Recherchieren noch spannender machte.

Bei dieser Produktion trittst du sowohl als Dramaturgin, Regisseurin, Schauspielerin als auch als Produktionsleiterin in Erscheinung. Welcher Aspekt des Theatermachens erscheint dir persönlich am erfllendsten?

In eine Rolle zu schlüpfen ist wunderschön, als Produktionsleiterin für die Bewerbung und vieles mehr Verantwortung zu übernehmen, kann auch erfüllend sein, als Regisseurin ein Stück zu inszenieren ist eine interessante Aufgabe, bei welcher man mit viel Einfühlungsvermögen, Fhrungsqualifikation, Kompromissbereitschaft und Kreativität ein Stück formt und gestaltet. Aber verschiedene Geschichten aus einem Buch oder eigene Texte zu dramatisieren und als ein Gesamtwerk auf die Bühne zu stellen, das ist für mich die Krönung des „Theatermachens“.

*Nach nunmehr 110 Jahren bringst du "Fern von Europa" wieder zurück an seinen Entstehungsort Kufstein. Was hat sich aus deiner Sicht seit damals bei den Bewohner*inne*n der Festungsstadt besonders zum Positiven geändert?*

Ich hoffe, die Menschen sind inzwischen offener und zugänglicher für alles Neue und Fremde geworden. Aber manchmal habe ich da so meine Zweifel.

Wie darf man sich bei deiner Inszenierung den Weg vom Buch zum Theaterstück vorstellen?

Ich habe vor vielen Jahren dieses Buch gelesen und nicht mehr vergessen. Der Gedanke, diese Thematik auf die Bühne zu stellen, ließ mich nicht mehr los.

Als dann vor ein paar Jahren der Kufsteiner Bruno Haller, dessen Urgroßvater der Stadtverwalter Anton Schluifer war und der nach wie vor im Hause wohnt, in dem auch Carl Tchet alias Sepp Schluiferer wohnhaft war, mich bestärkte, mein Vorhaben in die Tat umzusetzen, nahm ich dieses Projekt in Angriff.

Kann Satire für deine Begriffe den Bogen des Zumutbaren auch überspannen?

Das hängt von der Toleranzgrenze des Betrachters ab. Allerdings gelingt es nicht jedem, eine Satire auch als solche zu erkennen mit dem Resultat, dass so manches als Beleidigung aufgefasst wird.

Hildegard Reitberger ist nunmehr bereits seit 45 Jahren im Ausschuss und Vorstand des Vereines tätig und leitet die Geschehnisse des Stadttheaters Kufstein seit 18 Jahren als Obfrau. Aber auch als Spielerin, Regisseurin und Produktionsleiterin ist sie bei vielen Inszenierungen dabei.



*„Wer dieser Spottgeburt aus
Dreck und Spüllicht nur einen
Bissen Brot, nur einen Tropfen
Wasser reicht, dem faule die
Hand vom Leibe...“*

Wochenblatt Tiroler Wastl, 1909



FERN VON EUROPA

Premiere

26. September 2020
um 20:00 Uhr
im Kultur Quartier Kufstein

weitere Termine

30. September sowie
07. & 11. Oktober
Mi. - Sa.: 20:00, So.: 18:00

Besetzung

Hildegard Reitberger als *Kellnerin, Ratschweib Kreszenz, Badfrau*

Christl Lutz als *Ratschweib Moidl, Bäuerin*

Maria Kaindl als *Burgl, Ratschweib Tres, Maridl, Badfrau*

Albin Winkler als *Bartl, Journalist, Badegast*

Klaus Reitberger als *Erzähler, Bruder, Professor, Berliner, Schuster*

Franz Osl als *Berliner, Theaterdirektor*

Klaus Schneider als *Carl Techet*

Reinhard Exenberger als *Prediger Amandus Daxenbichler*

Walter Kanz als *Vater, Schauspieler, Schuster Anderl, Bauer*

Bruno Haller als *Notar*

Werner Reitberger als *Tiroler, Schauspieler*

Elisabeth Schmidt als *Volk*

Regie & Produktionsleitung: Hildegard Reitberger

Technik: Klaus Reitberger, Horst Karrer & Oliver Schmidt

Print- & Medien-Design: Maria Kaindl

Maske: Anna Angermaier

Kostüme & Requisiten: Christl Lutz & Elisabeth Schmidt

Bühne: Hildegard Reitberger & Maria Kaindl

EINTRITT FREI

Jeden Donnerstag **KONZERTE** in der Brauerei

18:00 - 23:00 Uhr

Pop, Rock, Jazz

Terminplan online unter:

www.oberaudorfer.de

BrünnSteingrill

Grillen auf dem Lavastein

Jeden Sonntag **FRÜHSCHOPPEN** in der Brauerei

10:00 - 14:00 Uhr

mit Musik & Weißwurst

nach bayrischer Brauhaus-tradition
darf die Brotzeit gerne auch selbst
mitgebracht werden.


AUDORFER
PRIVATBRAUEREI


OBERAUDORFER
PRIVATBRAUEREI

Oberaudorfer Privatbrauerei
Tiroler Str. 5 | 83080 Oberaudorf

...und im Advent heißt es beim Stadttheater wieder:

*„Es war einmal vor langer Zeit
im Märchenland, als Wunder
noch Wirklichkeit waren...“*



Bühnenflöhe im Märchen
„Allerleirauh“ (2018)

TERMINÜBERSICHT

Änderungen vorbehalten

Richard III

Premiere: 21. Februar

weitere Termine: 28. Februar

01., 06., 08. & 12. März

jeweils um 20:00 Uhr im Kultur Quartier Kufstein

Auskünfte: +43 (0)676 9161457

Die Drei Eisbären

Premiere: 03. April

weitere Termine: 05., 13., 17. & 24. April: 20:00 Uhr

19. & 26. April: 18:00 Uhr im Kultur Quartier Kufstein

Auskünfte: +43 (0)676 6309528

DruckPunkt

Uraufführung: 20. Mai

weitere Termine: 24., 29. & 30. Mai

jeweils um 20:00 Uhr im Kultur Quartier Kufstein

Auskünfte: +43 (0)660 1924104

Jedermann

Premiere: 10. Juni

weitere Termine: 11., 12., 14., 19., 21. & 28. Juni

05., 10., 12. & 13. Juli

jeweils um 21:00 Uhr im Festungsneuhof

Auskünfte: +43 (0)676 9161457

Fern von Europa

Premiere: 26. September

weitere Termine: 30. September

07. & 11. Oktober

Mi. - Sa.: 20:00, So: 18:00 im Kultur Quartier Kufstein

Auskünfte: +43 (0)676 9161457

Karten für sämtliche Stücke können online unter stadttheater-kufstein.at reserviert oder bei der Raiffeisenbezirksbank Kufstein gekauft werden.



Klaus Schneider und
Herbert Oberhofer in
"La Cage aux Folles" (2017)

IMPRESSUM

Herausgeber

Veranstaltungsverein Stadttheater Kufstein

Obfrau: Hildegard Reitberger

Treidelstraße 10

6330 Kufstein

Tel.: +43 (0) 676 9161457

E-Mail: h.reitberger@stadttheater-kufstein.at

Web: stadttheater-kufstein.at

ZVR 1945284923

für den Inhalt verantwortlich

Maria Kaindl, Klaus Reitberger, Hildegard Reitberger,
Babsi Gröters, Anja-Katherina Bichler und Philipp Moser

Konzept, Design und Layout

Maria Kaindl

Produktion

Druckerei Aschenbrenner, Kufstein: aschenbrenner.at

Copyright

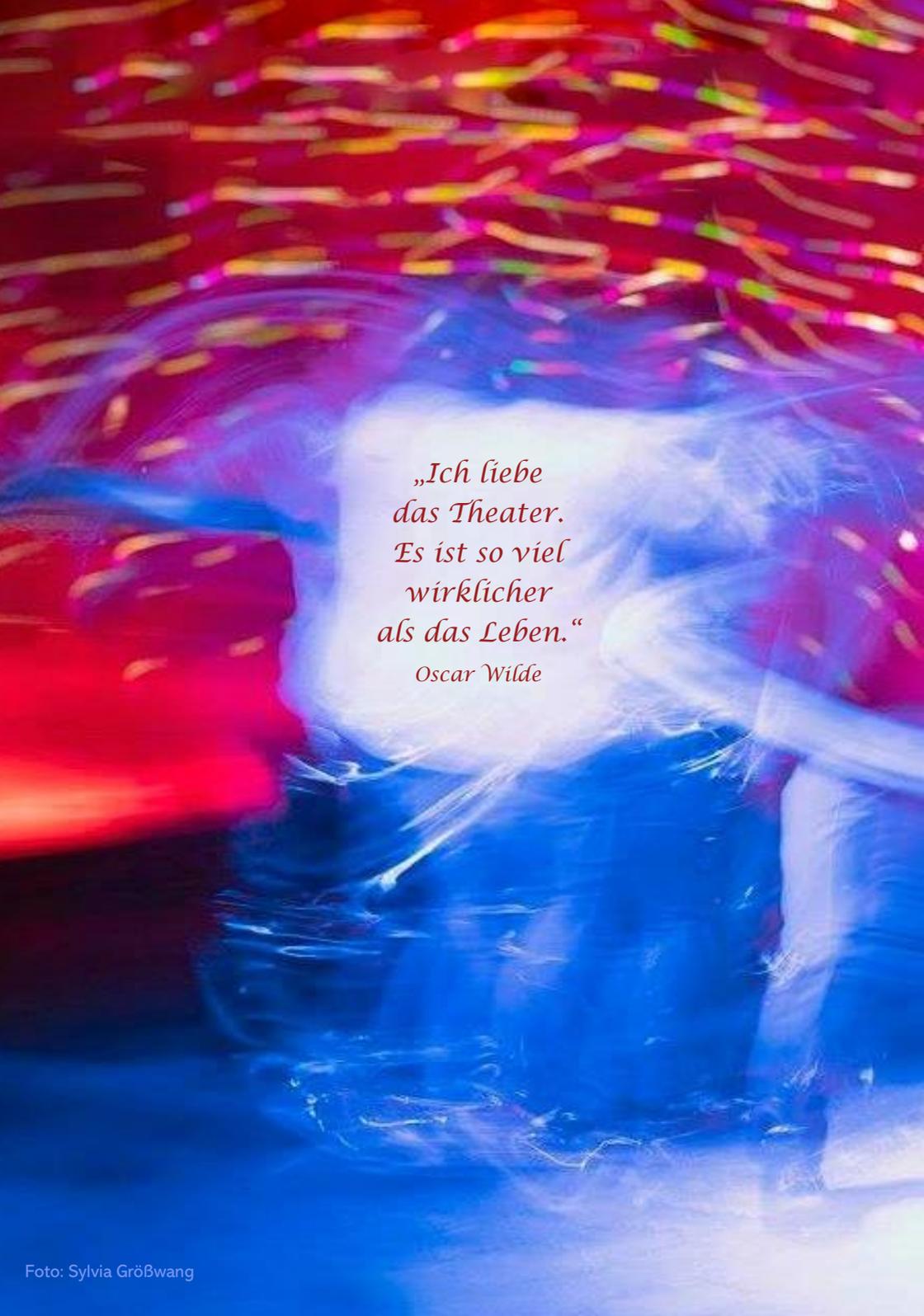
© Veranstaltungsverein Stadttheater Kufstein 2019/20
alle Rechte vorbehalten

Raiffeisen Bezirksbank
Kufstein



**Kunst ist
Teil unserer Kultur.**

www.rbk.at



*„Ich liebe
das Theater.
Es ist so viel
wirklicher
als das Leben.“*

Oscar Wilde